

Gründung täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 1 Mark 1.50  
vierteljährlich 4 Mark  
halbjährlich 7 Mark 50  
jährlich 13 Mark

„Die Neue Welt“  
Abonnementpreis  
monatlich 1 Mark 1.50  
vierteljährlich 4 Mark  
halbjährlich 7 Mark 50  
jährlich 13 Mark

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißeneis-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 254

Freitag den 30. Oktober 1896.

7. Jahrg.

## Behandlung der Armut im Klassenstaat.

Die Brutalisierung der Menschen und Zustände durch den Kapitalismus tritt besonders grell zu Tage in der Behandlung der Armut, speziell des Bettels.

In der vorparlamentarischen Zeit wurden die Bettler, die Armen der Armen, zwar auch nicht überall glimpflich behandelt und nicht selten von der Härte der Polizei und Abweisung und selbst mißhandelt, bei den Bettelstettern aber, oder um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, den „Geheilbeten“ empfand man Mitleid mit ihnen und beschränkte sie nach Vermögen. Man erblickte in ihnen lediglich Unglückliche, deren Elend zu lindern Menschenpflicht ist, und man vergaß nicht, daß die Launen des log. Schicksals unberechenbar sind und jeder einmal in die gleiche Lage geraten kann. „Gieb dem Armen, der dich um eine Gabe anspricht, reichlich, damit einst deinen Kindern ebenso gehehe“, empfahl ein morgenländischer Weiser einem reichen Fremden. „Wie? Fluchst du meinen Kindern?“ fuhr dieser auf, während jener antwortete: „O nein, aber das Rad des Glückes dreht sich beständig.“

Bei den alten Griechen standen die Bettler unter dem Schutze des höchsten Gottes, des Zeus Hylastes. Wie hoch die Pflicht des Almosengebens bei den Orientalen stand und noch steht, die h. d. h. das Betteln zum Verbrechen resp. Vergehen zu stampeln und mit Strafe zu belegen.

Ein Unglück soll ein Frevel sein! Man könnte ebensogut einen Krüppel zum Verbrecher erklären!

Aber der Kapitalismus hat seine eigene Logik. Die Sache ist die: Die Pauperismus (Klassenverarmung) hat im kapitalistischen Zeitalter aus bekannten Ursachen so große Dimensionen angenommen, daß den Wohlhabenden die private wie öffentliche Fürsorge für die Armen immer lästiger wurde. Daneben stieg mit der Entwicklung der modernen Produktion und des Verkehrswezens auch der Verbrauchswert des Reichtums heran, daß die bestehende Klasse mit dem Wachstum ihres Besitzes nicht freigeiziger, sondern geiziger wurde. Um sich also von der selbstherrlichen Menschenpflicht loszufreien, den Darbenden mit dem eigenen Lebensfluß zu helfen — den man ja auf deren Kosten erworben — erfand man die Theorie, die Armut sei in der Regel selbst verschuldet durch Verschwendung, Unvorsichtigkeit, Arbeitslosigkeit, Verschwendung, und legte Rekrasanten wie „Jeder ist seines Glückes Schmied“, „Wer arbeiten will, findet Arbeit“, die wie alle Sprichwörter nur in gewissen Fällen zutreffend sind, allgemeine Billigkeit bei. So bürgerte sich in der bestehenden Klasse die kriminelle Auffassung des

Bettels ein und die Klassenregierung stellte ihn unter Strafe. Schon im vorigen Jahrhundert fehlte es nicht an Bettelverboten, sogar an Verböten des Almosengebens, ein solches wurde vor einiger Zeit von einem landrätlichen Junker im Norden wieder aufgerichtet, wie an Anordnungen wegen Einfangens und Bestrafung der Bettler. In der Mark Brandenburg zählte man ungefähr hundert derartige Edikte. Gewirkt haben sie allerdings blutwenig.

Welche barbarischen Ungehörlichkeiten diese Behandlung der Armut und Hilfslosigkeit teils des christlichen Klassenstaats herbeiführt, dafür von tausend Fällen nur einer. Im Jahre 1892 erzielte ein nahezu hundertjähriger Greis, begleitet von seiner achtzigjährigen Tochter, vor einem Wiener Gericht. Der Alte, der nicht mehr sprechen konnte, war wegen Bettelns angeklagt. Die Tochter verteidigte ihn und meinte, man könne ihn nicht wegen Bettels verurteilen, da er ja bei seiner Unfähigkeit, zu sprechen, nichts fordern könne. Wenn ihm jemand etwas gegeben habe, so sei es unaufgefordert gekommen, aus Mitleid. Sie selbst, die Achtzigjährige, verdiene nicht genug, um den Vater genügen unterstützen zu können!

Ein reiches Kulturvolk aus dem letzten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts!

Und das nennt sich christlicher Staat!

Um aber jene Brutalität mit einem Feigenblättchen zu verdecken, hat der Klassenstaat gewisse Versorgungsanstalten eingerichtet, die gewöhnlich mit harter Zwangsarbeit verbunden sind und mit denen er sich hinausetzt, wenn er die Vermittler der Polizei überläßt; sie hätten eben jene Anstalten aufsuchen sollen, statt die Satten und Leppigen zu belästigen. Daß diese Anstalten in Verpflegung und Behandlung oft schlimmer sind als Zuchthäuser, weiß man. Aber man denkt ja nicht zuerst daran, das Elend zu lindern und zu mildern, man will sich bloß die Rutelenden von Halle schaffen und nicht einmal durch den Anblick des Elends gestört werden!

Wir erinnern uns: Jeder an die Notiz in Nr. 250 unseres Blattes vom 25. Oktober unter Tagesgeschichte. Der fromme Pfarrer Bisco in Berlin, der über ein Einkommen von mehreren tausend Mark verfügt, hätte da mehrere Tücheln über das „Unheil des Bettelns“ aufgestellt.

Man sollte denken, die Prediger der christlichen Charitas (Liebe und Werte der Barmherzigkeit) wären vor allem beizufallen, sich der Armen anzunehmen und der weltlichen Härte und Mißbilligung gegenüber die von Christus gepredigte Barmherzigkeit zu vertreten. Wie läßt sich das doch Geistlichen an, wenn sie der klassenstaatlichen Kettenhaftigkeit Helfershelferdienste leisten und Rutelenden, die sie um Unterstützung anfragen, der Polizei überantworten! Wie schlecht sieht ihnen das auch dann an, wenn die Betroffenen sich unpassend, zudringlich benommen haben, der erbosten Unterthanen „nicht würdig“ befunden worden sein sollten. „Danke von Gott, daß es unwürdige Arme giebt“, heißt es im Mikraich, „denn sie sind ein kleiner Milderungsgrund.

wenn wir der Pflicht der Wohlthätigkeit nicht in vollem Maße gerecht werden.“

Jene Geistlichen bestätigen damit nur, was wir so oft schon gesagt und geschrieben haben, daß die Kirche eben auch ein Institut des Klassenstaats ist, bestimmt, die Zwecke der herrschenden Klasse zu fördern.

Der arme Lazarus las die Brosamen auf unter dem Tische des Königlichen Mannes. Heutigen Tages würde ihn wohl die Polizei arretieren, und wenn jene zur Stelle wäre, so würde sie vielleicht ein Parzer rasen lassen.

Die Klassenstaatliche Behandlung der Armut und des Bettels beweist aber auch zur Genüge die absolute Dummheit religiöser Faktoren zur Umänderung sozialer Verhältnisse. Diejenigen, die den rückständigen Massen immer und immer wieder die Religion als den sozialen Wunderdoktor anpreisen, wie es besonders neulich auf dem Prattsch-Sozialen Kursus in Gmund geschehen, belagern nur, absichtlich oder unabsichtlich, die Geschichte des Klassenstaats, indem sie ihren Anfang einschleifen und die Selbstbefreiung des arbeitenden Volkes auf dem Wege des Klassenkampfes verzögern.

## Tagesgeschichte.

**Der ehrliche Walter.** In seiner blinden Wut gegen Capriv hat sich jetzt der alte Reichskämmerer in Friedrichshagen eine böse Suppe eingebracht. Er veröffentlicht in den Hamb. Nachr. den stillen Betrag, der seit 1884 zwischen Deutschland und Rußland bestanden hat und dessen Spitze sich gegen Oesterreich richtet. Nun bestand aber seit 1878 zwischen Deutschland und Oesterreich ein fester Vertrag, der gegen Rußland gerichtet war und welcher besagte, daß Deutschland mit voller Heeresmacht Oesterreich unterstützen müsse, wenn dieses Land von Rußland angegriffen würde und umgekehrt. Bismarck hat sich durch Veröffentlichung des „Heinrichs“ selbst der infamsten Doppelzüngigkeit überlassen. Der Reichstag, hat in einer feierlichen Erklärung den Tadelbestand stillschweigend als richtig zugegeben, bekennt aber, er könne keine Stellung nehmen, weil das einen Verrat der strengsten Staatsgeheimnisse bezeugen würde. Der „ehrl. Walter“, der „Heros des Jahrhunderts“ ist somit nicht nur als Doppelzüngler von anno 1870 sondern auch als Verräter von Staatsgeheimnissen gebrandmarkt. Und dieser Mensch hat es seiner Zeit genaug, den Arminprozeß anzustrengen. Warum geht kein Staatsanwalt gegen ihn vor? Und ist Bismarck etwa auch ein Sozialdemokrat, der die „Autorität der Regierung“ untergräbt?

**Als Reichskämmerer** wurde vom Vornamts der Verfasser einer Notiz in den Hamb. Nachr. bezeichnet, in welcher verlangt wurde, Genosse Schwarz in Lübeck solle wegen seiner Rede auf dem Gothaer Parteitag geächtet werden, „aber nicht mit der Feder“. Schwarz hat beunruhigt in Gotha scharf erwidert, daß beim Untergang des Kais die Seeleute den Flaggengang aufstimmten mußten. Die Bezeichnung „Reichskämmerer“ ist gewiß angebracht gegenüber einem Mann, welcher verlannt, daß Genosse Schwarz um dieses

dem Besitze, das mit Unstimmigkeiten über sie heringebrochen war und ihre Forderung durchsetzte.

Walt fragte sich, warum er so leise und vorsichtig dahinschlief, als er gleich darauf nach einem zärtlichen Abschied das Haus verließ, um die Abendstunde zu gehen. Er ging wie auf höchstem Wege, schlüchtern und ängstlich, als müßte er ein schweres Geheimnis bewahren, und freute sich diesmal wie ein Kind, als er beim Nachhause mit dem Geisteslichen seinen Vorwurf bekam über das stark verspätete Gebühler.

Am anderen Morgen ging er in die wiederbeginnende Schule hinüber, mit einem eigentümlichen Blick auf den Lippen und amüsierte sich über die neugierigen Kleinen, die ihm noch niemals so viel Vergnügen bereitet hatten, wie in diesem Herbst. Die paßabwürdigen, runden Schöpfe hingen an der Hand von Erwachsenen erwartungsvoll vor seinem Balle und guckten beinahe in diese neue Welt hinein, die sich heute vor ihnen aufthut. Stolz und unbeholfen bewegten sie sich, als sie der Lehrer in die Hände schab und ihnen die Plätze anwies. Die Frierlichkeit des ungepöbelten Ortes, dessen Wände mit Käfermarmeladen und Wandarbeiten bedeckt waren, schien ihnen völlig die Sprache gerannt zu haben und stundenlang saßen sie dem großen Wandfries empor. In den folgenden Wochen mußte Galt bei diesen kleinen Wesen weniger das Amt des Lehrers als die Dienste eines Kindsmagdens versehen. Es war keine kleine Arbeit, aus solchen Unwohlgefühlen Menschen herauszubringen, die schreiben und lesen sollten. Aber der Lehrer unterzog sich gerne dieser Aufgabe, der er jetzt mit ganz besonderem Eifer oblag.

Seine Schule war kein Stolz und in den dunklen Tagen seiner Laufbahn gewesen. Er hätte sie jeden Augenblick unterbreitet zeigen können und selbst eine Freigabe Prüfung nicht zu scheuen brauchen. Auch vor einem unparteiischen Richter und ein solcher war der Benefiziat nicht, der nur Tadel, niemals ein Lob hatte. Der Direktorialinspektor von Marienkirchen, ein schwerhöriger, empfindlicher Greis, pflegte ohne eigenes Urteil kühn die Aufgaben seines jüngeren Kollegen zu befehlen, wenn er ins Dorf kam und so hatte Galt, weil der höchste Prüfungsbefehl durch die schlechten Zeugnisse des geistlichen Borgeleiters immer leeren gehalten blieb, nur ein einziges Mal seine Schule vor einer weltlichen Prüfung zeigen können, vor dem Bezirksamt, der einer Schulinspektor einwies und freudig Anerkennung zollte, denn er war nicht etwa von sich hören ließ.

(Fort. folgt.)

## Ein Verrückter.

Kampff und Ende eines Verhehrs.

Von Joseph Ruebeter.

24) So gelangten sie wieder vor den Stangenwald, wo die Steinwände zurücktraten und der Wind sich weitete über das mit langen Dunststreifen durchzogene Thal. Er verwehte sie am Arm zu fassen und zurückzubringen, aber er stürzte sich ihm häufig und eilte den abfalligen Weg hinunter. Schon war das Forsthaus nicht mehr fern.

„Anna, leuchte er, geh, Anna, was ist's denn?“ Sie drehte sich nicht um und fing zu laufen an. Da verlegte ihn ihr widerpenntes Benehmen.

„Wie? Ich er die wütend nach und ließ sie fortstürmen. Ein wilder, fieser Tropfen in ihm empörte. Er bog in eine andere Richtung und eilte ins Dorf. Als er am Wirtshaus vorüberkam, das er seit einem Streite mit Sophie nicht wieder betreten hatte, kam ihm der Gedanke, einzutreten und seinen Vetter fortzuführen. Er warf sich in eine Ecke der leeren Gaststube und ließ sich Bier bringen. Häufig trank er mehrere Gläser nacheinander hinab und rauchte dabei.

Freitagmorgen früh in demdarmeln und machte große Augen, als er den Befehl wahrnahm. Galt bemerkte sein Erstaunen und sagte sich bitter, daß ihn Amos Starffinn so weit trieb, daß er sogar das Haus dieses Schutten wieder betrat, den er seit der Vernehmung in Marienkirchen nicht mehr angesehen hatte. Er wunderte sich, daß er dem eckbärtigen Menschen, der jetzt häßlich um ihn herum und ihm freundlich willkommen hieß, nicht in die feigfarbene, devote Frage fiel.

„Galt, Freitagmorgen, da khoust und machst wieder 'n Budel, weil a Wirtler bei uns droben war?“ rief er höflich. Der Wirt schaute sich getränkt und sog die Augen an in die Ferne.

„Ich hab' nie was 'goh't gegen 'n Herrn Befehr.“  
„Wirtler, ne!“ spottete Galt, „wir zwei sind ja immer die besten Söldner gewesen!“  
„Galt, guter Bürger, habte er jeden Streik und ließ deshalb den Befehr bald wieder in der Stube allein.“

Walt lachte dem Abgehenden nach und trat sein Bier weiter. Mit dem hereinziehenden Abend, der von der Dorrkiste seine Röhre aufsteigen ließ überam ihn allmählich eine unangenehme Dube und Verlassenheit in dem herrlichen Raume. Alles schien hier von Schmutz zu strömen. Die herrlichen Wände und Tische, von denen ein fader Geruch verströmte, schienen aus dem bölgernen, braunen Wandbrot und mit dem offenen Glasstube und den umgestutzten Krügen und Sedeln und der kupfernen Spießstiel daneben, den träbes Wasser bis zum Rande füllte.

Walt schloß es. Er warf seine Zigarre weg und schritt in's Müdig durch die dämmerige Stube, um sich zu beruhigen. Aber, was ihn hier umgab, irritierte ihn immer heftiger an, er hielt es nicht mehr aus in dem dumpfen Keller, der ihm alle Lust zu nehmen schien. Darum bes, hille er sich und begab sich vor die Thüre.

Wohler ward ihm hier und er erwachte langsam aus seiner Betäubung. Als er auf der Schwelle des Forsthaus im Halb Dunkel liegen sah, haßte ihn Ruhe und Scham über seine Braunkamkeit gegen das Mädchen. Er fachte einen raschen Entschluß und sprang mit weiten Schritten über den Hügel ins Forsthaus, wo er alle Thüren aufriß und Amos Namen riefte. Als er endlich die Schwelle fand, umschlang er sie so leidenschaftlich, daß sie kaum zur Bewußtsein kam aber sein unbedeutendes Scheinshäumen und Willens in seinen Armen ruhte.

„Sei auf, sei auf!“ rief er. „Nicht erwiderte sie keine Besorgungen und lachte glücklich zu ihm hinauf. Er presste sie noch fester an sich und sah erregt in ihre Augen.“  
„Ein Jogh nur noch... dann... dann 'goh't endlich mit!“  
„Anna nicht und erwiderte sich ihm nicht. Er armete schmerz.“  
„Dann brauch' ich am Abend immer von Dir was geben.“  
„Galt?“ riefte er und zeigte sich zu ihrem Ohr. Leicht erwiderte sie und ließ der Kopf hängen. Er zeigte sich herab und herzte und küßte sie aufs neue, häßlich arbeitete seine Brust. Da löste sie sich ängstlich los und trat zurück, indem sie ihr wirtres Haar ordnete.

Wilde Sägen sich aufstehend an. Stürmische Wellen hielten ihre Leidenschaft geworden und Herz an Herz in mächtigen Schlägen pochen gemacht. Wie ein wilder Aufruhr war es über das Paar hinweggezogen, wie ein Wirbelwind, der beide Menschen für einige Momente so nahe brachte, daß sie sich fast heftig umarmten und nichts anderes mehr wollten, als das rasende Belangen nach







**Stadt-Theater in Halle.**  
 Direction: Hans Julius Rasch.  
 Freitag den 30. October 1896.  
 42. Vorst. — 33. Abonnementsvorst.  
**Farbe: weiß.**  
**Carmin.**  
 Oper in 4 Akten von Weiffach und Galéou. Musik von G. Bizet.

Sonnabend den 31. October 1896.  
 43. Vorst. 34. Abonn. Vorst.  
**Farbe: rot.**  
**Hum 3. Mat.** **Novität!**  
**Novität!** **Novität!**  
**Novität!**  
 Von Hermann Sudermann.

**Thalia-Theater.**  
 Geiſtſtraße 42.  
 Freitag: **Novität.** **Novität.**

**Birnenfente.**

Reffenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Vorverkauf im Theater von 11 1/2 — 1 Uhr.  
 Handliche Buchhandlung, Markt 24 u. 6 i. Sigarenhdl. Dingler, Geiſtſtr. 42, bis 6 Uhr nachm. 1. Parterre 1.25 A. im Vorverkauf 1 A. 2. Parterre 1 A. im Vorverkauf 75 c.  
 Sonnabend bei kleinen Preisen:  
**Der Königsleutnant.**

**Walhalla-Theater.**

Direction: Rich. Hubert.  
 Hr. John Benje mit seiner abgerichteten Komie in vier Akten (Sensationelle Zirkus Scene). **Das Braut-Trio**, Vaudeville-Gymnastik auf dem Diabolo. **The Wiltons**, excentrische Vaudeville-Gymnastik am Doppelrad. **Die Schwestern Wierke**, Komik in fünf Akten. **Die Hober's-Lampe** Schatten-Pantomime. **Mrs. Antonie**, Humoristische am schwebenden Tische. **Fräulein Germinie v. Leibern**, Lieber- und Walzer-Länglein. **Der Nag Walden**, Original-Gelächter-Gymnastik.  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Panorama**

Fischstr. 6. Reiz. Fischstr. 6.  
 9. Serie:  
**Der schöne Rhein von Mainz bis Köln.**

**Weissenfels.**

Sonnab. den 31. Okt. abends 8 1/2 Uhr  
**öffentliche**

**Kürschner-Versammlung**

in der Zentralsalle.

**Trebnitz.**

**Kirche hfest**

Sonntag den 8. u. Montag den 9. Novbr. mit Ball jeder freundschaftlich ein.  
**Th. Eizold.**

**Pirschky's Restaurant,**

Jacobstr. 23. Freitag

**Schlachtefest.**

Wie ist auch außer? Heute. Hier zu laden freundschaftlich ein.  
**Franz Pirschky.**

**Schlachtefest.**

Sonnabend und Sonntag früh  
**Wurt. Auslegen.**  
**S. Schellenbeck, Schwabstr. 5.**

**Schlachtefest**

Morgen Sonnabend  
**Weissenfels,**  
**O. Michaelke,**  
**Reiz u. Chaussee 12.**

**Schlachtefest**

Freitag  
**Schlachtefest**  
**H. Joseph,**  
**H. Ulrichstr. 35.**

**Möbelfabrik und Magazin**

31 Fleischerstraße 31.  
 Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Bekleidungsgegenstände der Zeit anstehend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermstr.**

**ff. Pflaumenmus**

per Btl. 25 Pf. empfiehlt

**W. Dudenbostel,**  
 Breite u. Laurentiusstr. Ecke.

**Restaurant Moritzzwinger 4.**

Sonnabend den 31. October  
**Schlachte-Fest.**

Früh 8 Uhr ist das Weißfleisch gut, dazu das jetzt in Halle so beliebte Bier von Fr. Günther, auch billige Weine. Hierzu laden freundlich ein.

**H. Meyer.**

**Kanarienvögel**

werden ausnahmsweise z. höh. Preisen, als bisher gezahlt, nächsten Sonnabend u. Sonntag i. Central-Hotel gekauft.  
**F. Bartels.**

2 Biegen zu verkaufen  
**Raugenberg 69.**

**Konzerthaus.**

Schönen großen Saal mit Parterre-Rückboden, sowie große schöne Vereinszimmer mit Nebenräumen halbesellens empfohlen.  
**C. Schieferdecker, Karlsru.**

Sollt. Flug-Blind- u. Kopfpantoffeln verkauft billig  
**Reichstr. 41.**  
 Ein. groß. Hund zum Fahren verkauft  
**Reiz, Leisstr. 8.**

Gut brennende Hängelampe f. 2 A  
 an verk.  
 Langestr. 29. Ort r.  
**Korbwaren**  
 aller Art fertig  
**Kreuter, Wolfstr. 23 I.**

**Bettfedern,**

Damen, fertige Betten, wie bekannt streng reelle und billige Besondere, fertige Matratzen, Bettfedern, Bettstücker, Handtücher, — Bettdecken, — Tischdecken u. — Schlafdecken, — Strohsäcke, — Eisen- und Holz-Bettstellen, — Matratzen.

**Eduard Graf, Markt 11**  
 Halle a. S.  
 Ergründetes Bettfed. Spez. Gesch. neben Spindler's Färberei.

Morgen Freitag **Schlachtefest**  
 mit Fleischverkauf, a Btl. 60 u. 65 c.  
**Sollg, Parfstr. 14.**

Freitag **Schlachtefest.**

**A. Dietzschold, Reiz, Neust. 11.**

Morgen Freitag fr. Wurt u. Wurstmarkt  
**F. Barmich, Reiz, Mittelstr. 11.**

**Von großartigster Füllkraft**

und meine Wanderbänne, a Btl. nur 2 60 c. **Schlachtdammen,** nur 2 A. von jeder Sorte genügen 4 Btl. zum vollen Bedarf.

**Unterbett-Goldbänne,** sehr füllkräftig und weich a Btl. 1.20 und 1.50 A. mit 4 Btl. reichlich genügt.

**Spezial-Bettfedern u. Bettensandlung**

**Hermann Balsam, Leipzigerstr. 11.**

**Sämtliche Schreibmaterialien**

empfehle  
**Die Volksbuchhandlung.**

**C. Hammer,**

Leipzigerstraße 12.

Mittel-Raum vor Uhren 5 W., Silber mit Goldrand 10 W., Damendrehen 12 W., Regulatoren, 14 Tage gehen d. 12 W., jeder 2.50 W.

Wirre namentlich das Interes zu beachten!

**Bestes Meister für Reparaturen:** a 3 neue Feder einlegen und Regulieren der Uhr 1 W., Glas, Reize, Uhrwerke a 10 W., Schlüssel 5 W., für jede Reparatur Garantie.

**Verhandlung**

**Karl Friedrich Nachfolger**

gr. Märkerstraße 6.

Nähe d. Roteller

**Sohl- und Oberleder-Ausschnitt**

zu sehr billigen Preisen

**Sonntagsfrüher M-Sage**

für Damen.

× Fräulein Braun, Waisenstiftung, in Ritzschers Anstalt, Büchstr. 111.

× 3 Mädchen in die feineren Damen-schneiderlei pr. stich und gründlich erlernen (nicht Schnell-St.) bei der Frau **Glasser, Modistin, Waagestr. 14, II.**

Ein Hegenhof zum Schlachten bill. zu verkaufen: Laubstr. 21, prt.

Wohes fräutiges Brot empfiehlt **H. Wöge, Viehwirt, Blumenstr. 29.**

Wünschliche **Satmulde** zu verkaufen **Glauchauerstr. 29.**

**Sozialdemokrat. Parteilokal**  
 in Stadt, et. i. ge. Raum, gr. Saal u. Bühne, ca. 50 Tische und 900 Stühle, Umlag über 400 hl Lagerbier, ist umh. habbar zu verkaufen. Anschlagung 5-8000 W. Z. 30, postf. Halle a. S.

Das Haus Nr. 87 in Ammenborn ist preiswert zu verkaufen. Kaufmann.

Erdentische Sch. affel. offen **Thomaststr. 34, III, I.**

sol. möbl. Zimmer zu vermieten **Reiz Reuterstr. 5, III, I.**

frdl. Schlafstelle offen.

**P. Genschler, Thomaststr. 36, I.**

Bei **grosser Preiswürdigkeit**  
 Ein unübertroffener Auswahl empfehle:

**Mäntel** mit voller abnehmbarer Pelerie in wasserdichten Loden, Düffels und modernen Fantasiestoffen.

**Ueberzieher** ein- und zweireihig, in glatten und rauhen Stoffen und neuesten Farben.

**Joppen** mit und ohne Futter in geschmackvoller Ausführung.

**Rock- u. Jacketanzüge** ein- und zweireihig, in jeder Preislage.

**Jagd-Anzüge** — aus besten Lodenstoffen, „garantiert wetterfest“.

**Schlafröcke** in besten Stoffqualitäten und gediegem Geschmack.

**Neu! Loden-Schul-Anzüge und Joppen.**  
 Praktische Winterbekleidung, in allen Farben und jeder Preislage.

**Knaben-Mäntel** mit und ohne Pelerie, **Knaben-Paletots** u. **Pyjacks** in nur modernen Stoffen. **Knaben-Anzüge** in den neuesten Facons in bekannt grösster und geschmackvollster Auswahl. Auch in Jünglingsgrößen für jedes Alter.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

**Sämtliche Arbeiter-Garderobe** in nur bewährten Qualitäten zu anerkannt niedrigen Preisen.  
**Anfertigung nach Mass.**  
 Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

**Herm. Bauchwitz**  
 4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.  
 Gegründet 1859. Telephon Nr. 907.

Verlag und für die Preise verantwortlich: **Lucah Groß**. — Druck der Halle'schen Gewerkschafts-Druckerei (F. G. m. b. H.), Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218961030-11/fragment/page=0004